

## „ICH BIN DA“

Ein neuer Altarraum im Vöckladom

Elisabeth Leitner

**DIE ERZÄHLUNG VOM BRENNENDEN DORNBUSCH** und die Offenbarung Gottes als der „Ich bin da“ oder der „Ich bin, der ich bin“ (EX 3, 14; neue Familienbibel) kennt jede/r. Ein Fresko über dem Hauptportal der Pfarrkirche Vöcklamarkt, das diese Bibelstelle bildnerisch darstellt, diente als Inspirationsquelle für die Neugestaltung des Altarraums. Nun konnte im Herbst 2017 auch die neue Taufkapelle fertiggestellt werden.

**F**ür etwas brennen. „An sonnigen Tagen, wenn am späten Nachmittag das Licht von hinten in die Kirche scheint und den Altar zum Leuchten bringt, scheint wirklich etwas im Altar zu brennen“, beschreibt Kirchengemeindepfleger Friedrich Pillichshammer aus Vöcklamarkt die Wirkung des neugestalteten Altars. Der neue Altar ist feststehend und wiegt 340 kg. Die Idee das Motiv des Freskos in den Kirchenraum zu integrieren, hatte Altpfarrer Mag. Johann Greinegger, erzählt der Künstler Hartmut Hintner. Der brennende Dornbusch regte Hintner zu Assoziationen an: für etwas brennen, Leidenschaft, Feuer. Die Materialität war schnell gefunden: Bronze. Sein Entwurf ging als Siegerprojekt beim Wettbewerb für die künstlerische Neugestaltung hervor. Hartmut Hintner lebt im Pfarrgebiet. Der in Südtirol geborene lehrt u.a. auch in München an verschiedenen Schulen für Holz- und Steinbildhauer.

**Beweglich bleiben.** Der Künstler bezieht sich in einer Formensprache auf eine organische Grundform, die er den Objekten zu Grunde legt. Er ließ sich erneut vom brennenden Dornbusch anregen. Bewusst hat er auf gerade Flächen verzichtet und geschwungene, dynamische Formen in den Kirchenraum eingebracht. Jeweils rechts und links sind die Seiten von Altar und Ambo leicht gebogen. „Es ist wichtig, geistig und körperlich in Bewegung zu bleiben“, meint der Künstler und erklärt: „Altar und Ambo



Der neu gestaltete Altarraum und die Taufkapelle im Vöckladom

sind als eines zu denken“. Der Tisch des Lichtes für den Altar steht separat. „Von hinten sieht es so aus, als würde inmitten von Altar und Ambo ein Licht entzündet“, beschreibt der Künstler die Situation. Zum Licht gehöre auch der Schatten - wie im Leben. Die Außenseiten von Altar und Ambo sind deshalb schwarz patiniert. Die Vergoldungen der barocken Ausstattung korrespondieren mit dem Material Bronze, das sich harmonisch in den Kirchenraum einfügt. Die Pfarrkirche hat übrigens eine lange Geschichte und wurde in den Jahren 1439 bis 1512/13 erbaut. Aufgrund ihrer Größe und Erhabenheit wird sie gerne auch als „Vöckladom“ bezeichnet.

**Offenheit und Weite.** Mag. Wolfgang Schnölzer ist seit 2015 in Vöcklamarkt als Pfarrer tätig. Die Neugestaltung hat auch Einfluss auf die Liturgie, erzählt er: „Für mich ist es eine Freude, in der Offenheit und Weite des Altarraumes zu zelebrieren.



Fotos (2): Pillichshammer

Trotz der gotischen Raumschale mit einem Langschiff ist es möglich, mit der Gemeinde optisch gut in Kontakt zu treten.“ Erleichtert wird dies durch den neu gelegten Marmorboden aus Untersberger Marmor, der ohne Stufen und Podeste auskommt.

**Taufkapelle und Baustein.** Im Herbst 2017 konnte zudem die neue Taufkapelle im Erdgeschoß des Kirchturms fertiggestellt werden. Durch eine Eingangstüre aus verleimten Eichenkern-Holzwürfeln betritt man - nun barrierefrei - die Taufkapelle. Außen sind Wasserlinien zu erkennen, an der Innenseite der Türe sind Chrisamtropfen dargestellt. In der Spitzbogennische beeindruckt eine Strahlenscheibe. Davor steht der mittelalterliche Taufstein. Die seit 2012 dauernden Renovierungsarbeiten und die Phase der künstlerischen Neugestaltung wurden nun mit der Weihe der Taufkapelle zu Allerheiligen abgeschlossen. ■